

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1910

20.5.1910 (No. 136)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 20. Mai

№ 136

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1910

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 7. Mai d. J. gnädigst geruht, den Privatdozenten der medizinischen Fakultät der Universität Freiburg Dr. Oswald Bumke, Dr. Edgar Gierke, Dr. Otto Rankow und Dr. Hermann Schröder, sowie dem Privatdozenten für physiologische Chemie Dr. Reginald Oliver Herzog an der Technischen Hochschule Karlsruhe den Titel außerordentlicher Professor zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 2. d. M. gnädigst bewogen gefunden, den Bezirksgeometer Fridolin Tröttschler in Säckingen auf sein untertänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters und leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen, treu geleisteten Dienste auf 1. Juli 1910 in den Ruhestand zu versetzen.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 14. Mai 1910 wurden gemäß § 3 der Landesherlichen Verordnung vom 10. Oktober 1906 folgende Diplomingenieure als Baupraktikanten aufgenommen:
Ernst Hamm von Kenzingen,
Karl Koch von Waldshut.

Nicht-Amtlicher Teil.

Russische Agrarpolitik.

Die zur Reorganisation der russischen Landwirtschaft gebildeten Agrarkommissionen konnten über ihre Tätigkeit in den Jahren 1908—1909 recht günstige Berichte veröffentlichen. Diesen Kommissionen wurde durch das Gesetz eine zweifache Aufgabe zugewiesen. In erster Linie sollen sie die Bauern bei der Befreiung von den sehr bedauerlichen und nachteiligen Formen der Landwirtschaft unterstützen, die sich aus dem Betriebe der Gemeindegüter ergeben, nämlich von der äußerst weitgehenden Zersplitterung und der Verteilung des Bodens auf überaus lange Streifen. In vielen Dörfern ist der vom „Nabel“ (das ist der den Bauern mit der Emanzipation zugewiesene Boden) jedem Mitglied der Gemeinde zukommende Teil in Duzende, mitunter selbst in hundert, von unbedeutenden und überdies von einander sehr entfernten Streifen zersplittert. Ferner soll jenen Bauern, die nur sehr wenig Boden besitzen, zur Vergrößerung ihres Gutes durch Erwerbungen mit Hilfe der Bauern-Bodenkreditbank oder durch Ankauf von Gütern aus den Staatsdomänen verholfen werden. Im ersten Jahre ihrer Tätigkeit wirkten die Agrarkommissionen hauptsächlich auf die Förderung des Verkaufs der von der genannten Bodenkreditbank erworbenen Güter hin. Im Jahre 1908 ist jedoch die Reorganisation des Gemeindeguts (Nadel) in den Vordergrund getreten. Die Forderungen der Bauern sind in dieser Hinsicht von zweierlei Art. Einerseits zielen sie darauf ab, das ganze Gemeindegut oder bloß den Teil derjenigen Mitglieder der Gemeinde, die aus dem kollektiven Betrieb ausscheiden wollen, zu Bodenparzellen, die individuelles Eigentum bilden, zu gestalten. Andererseits bezwecken sie die Reorganisation der Art des Kollektivbetriebes. Bis zum 1./14. Januar 1909 betrug die Zahl der Familien, die bei den Agrarkommissionen Gesuche der einen oder der anderen Art eingereicht hatten, 607 489, die von 13 308 Gemeinden herrührten. Die betriebsmäßige Tätigkeit der Kommissionen ist aus der Tabelle zu erkennen, daß in den erwähnten Jahren bloß 655 Reklamationen erhoben, das heißt, daß bloß drei Prozent der getroffenen Entscheidungen angefochten worden sind. Die Mitwirkung der Agrarkommissionen bei der Unterstützung, welche die Bauern-Bodenkreditbank den Bauern gewährte, bestand darin, daß sie die Zweckmäßigkeit des Ankaufs gewisser, Privaten gehörenden Güter prüften, letztere abschätzten, den Bodenbesitz der Bank liquidierten und als Vermittler dienten, wenn Bauern mit Hilfe der Bank von Privaten Güter ankauften. Was die zwischen Privateigentümern und Bauern direkt abgeschlossenen Kaufverträge betrifft, wurde das Gutachten der Kommissionen in 10 767 Fällen eingeholt. Außerdem wirkten die Kommissionen noch in 709 derartigen Kaufangelegenheiten mit. Die zu Staatsdomänen gehörenden Güter wurden gemäß dem Ukas von 1906 teils verpachtet, teils

verkauft. Die Fläche der verpachteten Güter beträgt 1 598 353 Desjatinen (etwa 175 Millionen Ar). Der Verkauf von Domänengütern konnte sich in den erwähnten Jahren nicht sehr entwickeln, weil die Angelegenheiten der Gemeindegüter und der Güter der Bauern-Bodenkreditbank im Vordergrund des Interesses standen. Außer den angeführten Erleichterungen ließen die Kommissionen den Bauern bei Ortswechseln Geldunterstützungen für die Bestreitung der mit der neuen Ansiedlung verbundenen Kosten zuteil werden. Besondere Erwähnung finden diejenigen Maßregeln der Kommissionen, durch welche die nach dem ostasiatischen Ausland auswandernden Bauern unterstützt wurden. Es handelte sich hierbei um die Regelung des Systems der Auswanderungsdelegierten und der Familienauswanderung. Die Kommissionen haben den Auswanderern durch Vermittlung beim Verkauf der denselben gehörenden Güter und sonstigen Hilfe, durch Geldunterstützungen, durch unentgeltliche Beförderung nach den neuen Ansiedlungsorten usw. Beistand geleistet. Nach dem bezüglich des Jahres 1909 aufgestellten Plan für die Reorganisation der Landwirtschaft war festgesetzt die Feldmessung von 3 954 396 Desjatinen Gemeindegut, von 1 970 665 Desjatinen, die der Bodenkreditbank gehören, von 402 631 Desjatinen, die zu den Staatsdomänen gehören, im ganzen 6 360 252 Desjatinen (nahezu 7 Millionen Hektar). Diese Arbeiten wurden 3271 Feldmessern und 1314 organisatorisch wirkenden Personen anvertraut.

Die Reorganisation der Landwirtschaft verfolgte, während sie an die Stelle des Gemeindegutes allmählich individuellen Besitz zu setzen suchte, gleichzeitig das Ziel, die Bauern zu einem Betrieb, der höheren Ertrag abwirft, heranzubilden. Zu diesem Zwecke mußten ihnen konkrete Beispiele vor Augen geführt, das heißt, es mußte ein Reg von Musterbetrieben geschaffen werden. Eine gewisse Anzahl von Zemstvos hatte bereits früher solche Musterbetriebe gegründet. Die Generaldirektion der agrarischen und landwirtschaftlichen Reorganisation widmete der Einrichtung solcher Musterbetriebe, die auf 22 Gouvernements verteilt wurden, den Betrag von 231 784 Rubeln. Außerdem wurden Bauern, die eigenen Besitz haben, für die Bestreitung ihrer Betriebsbedürfnisse von der Generaldirektion Unterstützungen gewidmet. Die Generaldirektion wird sich nun der Feststellung der Grundzüge widmen, nach denen die regelmäßige und systematische Unterstützung der landwirtschaftlichen Betriebe bei der durchzuführenden agrarischen Reorganisation gestaltet werden soll. Zu diesem Zwecke werden regionale Landwirtschaftsräte einberufen, die in Gemeinschaft mit den Zemstvos in 26 Gouvernements die Angelegenheiten der kleinen Betriebe von Bauern, die zum individuellen Besitz übergegangen sind, zu studieren haben. In 17 Gouvernements sind diese Studien bereits beendet und die Ergebnisse der Generaldirektion vorgelegt worden. Die regionalen Landwirtschaftsräte werden, gestützt auf die gewonnenen Resultate, für jede Gegend den Plan einer systematischen Organisation der Unterstützung des landwirtschaftlichen Betriebs feststellen können und die Generaldirektion wird alles nötige tun, um die Ergebnisse der Arbeiten der regionalen Landwirtschaftsräte in möglichst vollständiger Weise zu verwerten.

Die Trauerfeier in London.

(Telegramme.)

London, 19. Mai. Um die Aufbahrung der Leiche in der Westminsterhalle zu sehen, begannen bereits gestern Nacht große Menschenmengen sich reihenweise aufzustellen und warteten geduldig trotz des strömenden Regens stundenlang. Mit dem Beginn des Bahn- und Omnibusdienstes und des Verkehrs der elektrischen Bahnen strömten neue Massen, hauptsächlich Arbeiter, hinzu. Als die Halle gestern früh um 6 Uhr geöffnet wurde, waren gegen zehntausend Menschen versammelt. Von da ab wurde ein ununterbrochener Menschenstrom langsam durch die Halle geleitet. Um 8 Uhr war die Zahl der auf den Straßen Wartenden auf etwa Hunderttausend gestiegen. Ihre Majestät die Königin Mary, Prinz Heinrich von Preußen und der Großherzog von Hessen begaben sich gestern abend halb nach 10 Uhr zur Westminsterhalle und verweilten dort in stiller Gebet vor dem Sarg.

London, 19. Mai. Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Max von Baden ist gestern als Vertreter Seiner

Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden hier angekommen. Ferner trafen hier ein: Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog von Hessen, die Prinzen Philipp und Leopold von Sachsen-Koburg und Gotha, der Prinz von Rumänien und der Kronprinz von Serbien. Abends erfolgte die Ankunft Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz, des Kronprinzen von Schweden und des Prinzen Fushima von Japan.

Berlin, 18. Mai. Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers wird die deutsche Marine bei den Beizehungsfeierlichkeiten für den verewigten König Edward VII. von Großbritannien durch eine Deputation, bestehend aus dem Großadmiral Prinz Heinrich von Preußen, Kapitän z. S. Hopman, Kommandant S. M. S. „Mehinland“, und Fregattenkapitän v. Egidi von der Marinestation der Ostsee vertreten sein.

Paris, 19. Mai. Die französische Abordnung zu den Leichenfeierlichkeiten in London ist unter der Führung von Minister Bidou gestern vormittag nach London abgereist.

Die Ankunft Kaiser Wilhelms.

Scheersee, 19. Mai. Die Yacht „Hohenzollern“ mit Seiner Majestät dem Kaiser an Bord ist in Begleitung des Kreuzers „Königsberg“ und des Depechenbootes „Sleipner“ gestern kurz nach 6 Uhr hier eingetroffen. Auf Wunsch des Kaisers wurde bei der Ankunft der „Hohenzollern“ in Scheersee kein Salut gefeuert. Die deutschen Kriegsschiffe hatten die Flaggen Halbmast gehißt. Der Kaiser landete in Port Viktoria. Nach der Ankunft der „Hohenzollern“ in Port Viktoria begab sich Admiral Sir Charles Drury, der Chef des Nordgeschwaders, an Bord der Yacht, um die Befehle des Kaisers entgegenzunehmen.

London, 19. Mai. Seine Majestät Kaiser Wilhelm ging um 10.25 Uhr in Port Viktoria an Land, um im Sonderzug nach London zu fahren. Mittags erfolgte die Ankunft auf dem Viktoriabahnhof, wo Seine Majestät König Georg, der Herzog von Cornwall, Prinz Heinrich von Preußen, der Herzog von Connaught und andere Fürstlichkeiten, sowie die Mitglieder der deutschen Botschaft zum Empfang anwesend waren.

London, 19. Mai. Verschiedene Blätter begrüßen in Leitartikeln die Ankunft Kaiser Wilhelms. „Daily Telegraph“ schreibt: „Die Ritterlichkeit wurde mit Ritterlichkeit vergolten, als der Kaiser vor nahezu zehn Jahren aus ebenso erster Veranlassung zu uns kam, und aufrichtige Anerkennung seiner unvergänglich gebliebenen Ritterlichkeit und verwandtschaftlichen Gefühle bringen wir ihm auch jetzt wie damals entgegen. Seine Anwesenheit unter uns bedeutet mit den edelsten Tribut, der dem Andenken König Eduards gezollt wird.“ — „Standard“ schreibt: Kaiser Wilhelm wird in England allgemein geachtet als Monarch, der seinen hohen Beruf im großen Stil ausübt, ebenso hochsinig in der Opposition wie loyal in der Freundschaft. In einem Leitartikel der „Daily Mail“ heißt es: Das britische Volk wird dem Kaiser Dank wissen für den Eifer, seinem erlauchten Verwandten den Zoll der Anhänglichkeit und Hochachtung darzubringen.

Deutschland und Persien.

In einer längeren Berliner Zuschrift wendet sich die „Köln. Ztg.“ gegen die Äußerungen der russischen und der englischen Presse über die persische Frage, insbesondere gegen die „Nowoje Wremja“, die ersichtlich wiederum Deutschland als internationalen Störenfried hinzustellen wünscht. Dazu bediene sich das Blatt durchweg falscher Behauptungen. Falsch sei, daß die Deutsche Bank Persien eine Anleihe zu sehr schweren Bedingungen angeboten habe. Die Bank habe überhaupt in Persien keine Anleiheverhandlungen geführt. Falsch sei ferner, daß deutsche Finanziers eine Konzession zur Verbindung Persiens mit der Bagdadbahn nachgesucht haben. Ebenso sei die Behauptung von einer deutschen Dampferkonzession auf dem Urmiassee nur ein Phantasiegebilde. Deutschland stehe bei Wahrung seiner wirtschaftlichen Interessen in Persien auf dem sehr klaren und einfachen Vertragsstandpunkt und könne sich auf das russisch-englische Abkommen vom Jahre 1907 und die damals von St. Petersburg und London abgegebenen Zusicherungen berufen. Der deutsche Standpunkt sei seit den Erklärungen des Fürsten Bülow im Reichstag unverändert. Die „Köln. Ztg.“ erinnert daran, daß seit Jahren eine deutsche Gesellschaft eine freilich nicht ausgenützte Bankkonzession in Persien besitzt. Die deutsche Politik entferne sich niemals auch nur einen Schritt vom Boden des Vertragsrechts.

Vom Balkan.

Die Lage in Albanien.

■ Nach Meldungen aus Konstantinopel hat man allgemein, in politischen wie in diplomatischen Kreisen den Eindruck, daß die Nachrichten über das Erlöschen des Aufstandes in Albanien sich diesmal nicht, wie die kurz nach dem Ausbruch der Unruhen verbreiteten, als verfrüht erweisen werden. Mitteilungen aus verschiedenen Quellen bekräftigen die Überzeugung, daß man nach den letzten Erfolgen der Expeditionstruppen die jetzige Bewegung als überwunden betrachten darf. In türkischen Abgeordnetenkreisen, die über die Absichten der maßgebenden Stellen in der Regel gut unterrichtet sind, glaubt man ankündigen zu können, daß die Regierung aus der Niederwerfung der Revolte nicht die Konsequenz schonungsloser Abhandlung und unbedingter Durchführung aller bezüglich der albanischen Provinzen früher getroffenen Verfügungen ziehen, sondern sich für ein gemäßigtes, gewisse Rücksichten übendes Verfahren entscheiden werde. So heißt es, daß die Maßregel der Entwaffnung der Albaner bis auf weiteres ohne Strenge angewendet, möglicherweise überhaupt eine Verschiebung auf einen späteren Zeitpunkt erfahren dürfte. Man behauptet, daß die albanischen Führer, mit Ausnahme einiger weniger, darunter des vielgenannten Zsa Poljetinas, als Gegenleistung für dieses Zugeständnis die Verpflichtung auf sich genommen hätten, auf die ganze Bevölkerung beruhigend einzuwirken und zur Befestigung geordneter Zustände in den albanischen Provinzen beizutragen. Des weiteren will man wissen, daß die Regierung auf die Absicht, für die Aburteilung der Hauptteilnehmer am Aufstande außerordentliche Kriegsgerichte einzusetzen, verzichtet habe. Obgleich noch abzuwarten bleibt, in welchem Umfange diese Angaben eine Bestätigung durch die Tatsachen finden werden, darf man jedenfalls annehmen, daß sie Tendenzen widerspiegeln, die in den Regierungskreisen immer mehr Boden gewinnen.

Die „Wiener Montagsrevue“ schreibt hierzu: An die Pazifizierung Albaniens wird sich die Arbeit für einen dauernden Frieden anschließen müssen. Einige Beschwerden der Anrunder sind berechtigt oder mindestens begründet. Im Kampfe um die lateinische Schrift werden Argumente angeführt, die nach westlichen Begriffen nicht ohne weiteres abzulehnen sind. Unvereinbar mit diesen Begriffen sind allerdings die Opposition gegen Abschaffung des Waffentragens und die Präzession von Vorrechten bei der Militärpflicht. Man muß sich in Konstantinopel vor Augen halten, daß die Albaner die einzigen sind, die durch die Verfassung verlieren, während alle anderen Völker dadurch Vorteile erlangen. Man scheint sich am Bosporus der Notwendigkeit verschulden Aufstretens bewußt zu sein. Bei der Einfügung Albaniens in den Rahmen eines modernen Verfassungsstaates handelt es sich um Probleme, deren Lösung den Prüfstein für die reformatorische Leistungsfähigkeit des Jungtürkentums bildet. Die internationale Lage ist den Jungtürken günstig: Überall sieht man sich genötigt, desinteressent wenigerstens zur Schau zu tragen. Das ist aber nicht Wirkung der Balkanbündnisse, sondern eine Folge der Erklarung der Türkei. Und auch in Zukunft beruht die Sicherheit der Türkei auf ihrer Reorganisation und Kräfteverteilung.

(Telegramm.)

Konstantinopel, 19. Mai. Die Deputiertenkammer verwarf einen Antrag auf Beantwortung der von politischen Versammlungen in Areta eingegangenen Depeschen.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 19. Mai.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag den Legationsrat Dr. Seyb, den Minister Freiherrn von Marischall und den Ministerialdirektor Geheimrat Göller zur Vortragserstattung. Hierauf meldeten sich folgende Offiziere: Major Geppert, Bataillonkommandeur im Infanterieregiment Graf Barfus (4. Westfälischer) Nr. 17, bisher beim Stabe des 5. Badischen Infanterieregiments Nr. 113, Major Strider, Abteilungskommandeur im 2. Badischen Feldartillerieregiment Nr. 30, bisher im Ostpreussischen Feldartillerieregiment Nr. 62, Rittmeister von Krosigk beim Stabe des Badischen Trainbataillons Nr. 14, bisher im Kurheffischen Trainbataillon Nr. 11, und Hauptmann Kirch im Generalstab der 29. Division, bisher im 3. Lothringischen Infanterieregiment Nr. 135.

Nachmittags folgten die Vorträge der Geheimräte Dr. Freiherrn von Babo und Dr. Nicolai.

• (Kommerzienrat Max Müller †) Heute nacht ist Kommerzienrat Max Müller, Besitzer der „Chr. Fr. Müllerschen Hofbuchdruckerei und Hofbuchhandlung“ und Verleger des „Karlsruher Tagblatts“ im Alter von 61 Jahren aus dem Leben geschieden. Die Trauerkunde wird viele schmerzlich überraschen, denn von einer schweren Erkrankung, die ihn vor Jahresfrist befiel, hatte sich Kommerzienrat Müller scheinbar wieder ganz erholt, und seine zahlreichen Freunde und Bekannten freuten sich seines guten Aussehens, wenn er ihnen auf seinen täg-

lichen Spaziergängen begegnete. Erst in letzter Zeit war wieder ein Rückfall eingetreten, von dem man aber auch Genesung erhoffen konnte. Doch diese Hoffnung sollte sich nicht erfüllen. — Als tüchtiger Fachmann und Besitzer einer der größten Druckereien des Landes stand Kommerzienrat Müller überall in hohem Ansehen, und seine persönlichen Eigenschaften, sein wohlthätiger Sinn, seine Liebenswürdigkeit, sein kollegiales Empfinden und verbindliches Wesen haben ihm viele Freunde erworben. Besonders war er stets bereit, den vielen Angestellten der großen Firma mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, und das gesamte Personal betrauert aufrichtig das frühe Hinscheiden des verehrten, stets wohlwollenden und hilfsbereiten Chefs. — Der Verstorbene war am 10. Juli 1849 geboren. Im Oktober 1866 trat er in das väterliche Geschäft ein, dem er seine ganze Schaffenskraft widmete. Zunächst zog er dann hinaus, um sein Wissen zu bereichern. Aus dem Horsaal der Berliner Universität war er, wie so viele seiner Kommilitonen zu den Waffen geeilt, als das Vaterland im Jahre 1870 rief. Am 20. Juli trat er bei dem Artillerieregiment in Karlsruhe ein und wurde bereits am 20. August unter die Kämpfer, die vor Straßburg lagen, eingereiht. Ende Januar 1871 erkrankte er nach der dreitägigen Schlacht bei Belfort am Typhus und mußte in das Elternhaus zurückgeschickt werden. Nach monatelangem Krankenlager genas er wieder, worauf er sich nach England begab, wo er auf dem deutschen Konsulate in Portsmouth eine Stellung annahm. Von England wandte er sich nach Frankfurt a. M. und Leipzig, um dort seine Ausbildung in den technischen Geschäftszweigen abzuschließen. Am 28. Sept. 1875 schloß Kommerzienrat Max Müller mit Max Ficht aus Karlsruhe den Ehebund. Schon anfangs der achtziger Jahre überließ Wilhelm Müller seinem Sohne fast ausschließlich die Leitung des gesamten Geschäfts und als dieser am 23. Juli 1890 das Zeitliche segnete, übernahm Max Müller das Geschäft. Am 24. April des Jahres 1894 wurde er durch die Verleihung des Ritterkreuzes erster Klasse vom Jahlinger Löwenorden ausgezeichnet. Im Jahre 1897 — anlässlich des 100jährigen Geschäftsjubiläums — wurde dem Chef der Firma eine weitere Auszeichnung durch die Verleihung des Kommerzienratsstitels zuteil.

• (Vom Badischen Frauenverein.) Leider noch zu wenig bekannt ist ein Zweig der Tätigkeit des Badischen Frauenvereins, der bereits erfolgreiche, erfreuliche Früchte gezeitigt hat. Es ist die Säuglingsfürsorge. Der bekannte amerikanische Multimillionär und Menschenfreund Nathan Straus, jetzt in Heidelberg, hat in rastloser Arbeit, unterstützt von seiner Gattin, das sogenannte *Bacteriennormverfahren* der Milch, d. h. Reinigung derselben von Bazillen usw. erfunden und den armen und leidenden Bevölkerungsteilen dadurch dienlich gemacht, daß er auf eigene Kosten an zahlreichen Orten Deutschlands sogenannte *Milchkläden* kaufte, in denen diese gereinigte Milch hergestellt wird. Der Betrieb der hiesigen Milchkläden liegt in den Händen des Badischen Frauenvereins und der leitende Arzt, Herr Obermedizinalrat Dr. Dausser, sowie Frau Oberbauat Arebell, sind mit Eifer und Erfolg bemüht, den Segen dieser Einrichtung allen Leidenden und Bedürftigen zuteil werden zu lassen. Die Säuglingsfürsorge des Badischen Frauenvereins erstreckt sich einmal auf die Unterführung armer bedürftiger stillender Mütter durch Gewährung von Stillprämien in Form von Milch und Nahrungsmitteln und sodann auf die Gewährung von einwandsfreier, trübsertiger Säuglingsnahrung an Kinder von Müttern, die nicht stillen können, aus dieser Milchkläden. Die Zahl der auf diese doppelte Art in Fürsorge genommenen armen Säuglinge betrug seither alljährlich 600; die Zahl der stillenden Mütter, die täglich etwa 3 Monate lang unterstützt werden, schwante zwischen 75 und 120, diejenige der Kinder, die ihre Nahrung aus der Milchkläden erhalten, zwischen 100 und 140. Bisher beträgt die Zahl der aus der Milchkläden täglich abgegebenen Flaschen 700—800; die Gesamtzahl der in der Fürsorge der Abteilung VI des Badischen Frauenvereins zurzeit täglich befindlichen Kinder 180—200. Die Fürsorgetätigkeit des Badischen Frauenvereins umfaßt etwa 1/2 sämtlicher Säuglinge der Stadt, aber dieses 1/2 rekrutiert sich, wie ja selbstverständlich, wesentlich aus jenen Schichten der Bevölkerung und jenen Gegenden, in welchen statistisch nachgewiesen werden die Säuglingssterblichkeit bislang die höchste war — bis zu 26 und 27 Prozent der Neugeborenen. Bis vor wenigen Jahren betrug die Gesamtsterblichkeit der Kinder im ersten Lebensjahre in der ganzen Stadt Karlsruhe 22, 21 und 20 Prozent, in den letzten Jahren aber sank sie bis 16 und 17 Prozent und man wird keinen falschen Schluss machen, wenn man diesen erfreulichen Rückgang der Hauptursache nach mit dieser Säuglingsfürsorge des Badischen Frauenvereins zuschreibt. Aber diese Tätigkeit des Badischen Frauenvereins ist auch eine beratende, unterrichtende, also erziehlische, indem sämtliche Fürsorgekinder mindestens alle 14 Tage einmal in die ärztlichen Beratungsstunden gebracht werden müssen. Hier werden die Kinder ärztlich auf ihre Entwicklungsfortschritte untersucht, die Mütter beraten und mit ärztlichen Rinken und Ratsschlägen entlassen. Die gesundheitlichen Folgen dieser auch von Staat und Stadt unterstützten Fürsorge hatten ein überaus erfreuliches Ergebnis. Betrug früher die Säuglingssterblichkeit in den Arbeitervierteln der Stadt bis zu 25 und 27 Prozent, so ist sie jetzt auf etwa 20 Prozent herabgegangen, jene unter den Fürsorgekindern allein aber, also den Kindern der Armen ist auf etwa 6 und 7 Prozent zurückgegangen. Die Mittel zur Ausübung dieser segensreichen Tätigkeit rekrutieren sich außer staatlichen und privaten Beiträgen in der Hauptsache aus den Ergebnissen des alle Jahre stattfindenden *Kinderfestes*, der auch jetzt wieder unmittelbar bevorsteht. Etwa 400 Kinder werden bittend bei Reichen und Armen anknöpfen für die Armen der Armen. Nächten ihnen überall offene Türen und Hände begeben.

• (Die Landwirtschaftskammer) hat zur Hebung des Absatzes und zur repräsentativen Vertretung der badischen *Edelbranntweine* (Kirch- und Zweifchenwasser) auf den Grund eines Ausschreibens bei ihr zahlreich eingelaufenen Anmeldungen und Proben 31 Kirch- und 18 Zweifchenwasser aus den hierfür hauptsächlich in Betracht kommenden Landesteilen ausgewählt, die in der Zeit vom 2. bis 7. Juni d. J. auf der *Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft* in Hamburg in einer eigens hierfür gemieteten Bude zum Ausschank bzw. Verkauf gelangen werden. Ferner hat die Landwirtschaftskammer beschlossen, die ausgewählten Edelbranntweine auch auf ihren *Obstmärkten*, von denen der nächste (Erdbert-

markt) in etwa 8 Tagen auf die Dauer von 4 Wochen in Karlsruhe abgehalten werden wird, zum Verkauf zu bringen. • (Arbeiterdiskussionsklub.) Am Samstag den 21. Mai, Internationales Institut zum Austausch fortschrittlicher Erwerbungen, einen Vortragsabend, bei dem der vormalige nordwestliche Justizminister Gerstberg über das Thema: „Die rechtliche Stellung der Frau und das Frauenstimmrecht“ sprechen wird. Minister Gerstberg hat in Norwegen die ersten Wahlen nach dem neuen Frauenstimmrecht geleitet. Seine Ausführungen werden daher besonderes Interesse finden. Die Veranstaltung findet im Gemeindehaus der Weststadt, Wiltbergstraße 20, statt.

F. (Das 24. Verbandsfest) mit seinen umfangreichen Vorarbeiten gab der *Schühengemeinschaft* Veranlassung zu einer außerordentlichen Generalversammlung, die am Mittwoch im Gartencafé des Stadtgartens stattfand und in welcher auch einige weitere Anträge zur Erlebigung kamen. Oberbürgermeister Professor Dr. Müller berichtete in eingehender Weise über den Stand der Arbeiten für das bevorstehende Schühengest, von dem uns nur noch 6 Wochen trennen. Alle Ausschüsse sind schon seit Wochen in reger Tätigkeit. Die große Festhalle beim Schühenhäus — 3000 Personen fassend — sowie die sonst nötigen Wirtschaftsräume werden durch die bekannte Firma Stromeyer in Konstanz in mühevoller Weise erstellt und sowohl die Festhalle als auch der Festplatz und die Allee werden im Glanze elektrischer Lichter erstrahlen. Der Wirtschaftsbetrieb in der Festhalle und in den anderen Wirtschaftsräumen ist an anerkannt tüchtige Fachleute vergeben. Besondere Sorgfalt wurde auf die Auswahl der zum Ausschank gelangenden 14 Weinfurten verwendet, so daß auf dem Festplatz nur ganz vorzügliche Marken kredenzi werden. In der Bierhalle gelangt der Weine nach das vortreffliche Maß hiesiger Brauereien sowie auch Münchener Löwenbräu zum Ausschank. Ein eigenes Post- und Telegraphenamt wird auf dem Schühengest während der Festwoche errichtet werden und zahlreiche Automobile, Droschken und Omnibusse werden den Verkehr zwischen Stadt und Festplatz vermitteln. Alle Vorbereitungen für das gute Gelingen sind somit erfüllt und besonders für die leiblichen Bedürfnisse der Festteilnehmer ist auf das Beste gesorgt. Eine Hauptsache ist es nun auch, für den *Gabentempel* die nötigen *Chengaben* und *Preise* zu beschaffen, um mit ihnen die besten Schützen auch würdig prämiieren zu können. Zu diesem Zwecke wendet sich jetzt der Festauschuss vertrauensvoll an die *Karlsruher Bürgergesellschaft* mit der Bitte um Stiftung von *Chengaben* und es steht zu erwarten, daß dieser aufmunternde Anlauf findet, denn das 24. Verbandsfest wird der Stadt Karlsruhe eine Festwoche bescheren, an welcher die ganze Bevölkerung regen Anteil nehmen wird. Immer sind Schühengeste echte und rechte Volksfeste gewesen und auch die Bevölkerung unserer Stadt wird sich die Mitfreude an diesem Volksfeste nicht nehmen lassen und zeigen, wie das deutsche Schühentum auch bei ihr in hohem Ansehen steht. Aus dieser allgemeinen Anteilnahme aber wird den aus allen Gauen Deutschlands herbeiströmenden Schützen am besten ersichtlich werden, wie unsere Residenz ihren guten gastlichen Ruf zu wahren versteht.

• (Erste Karlsruher Rollschuhbahn, Schillerstraße 22.) Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, hat es sich die Direktion angelegen sein lassen, ein sportmäßiges „Frühlingsfest“ vorzubereiten. Die verschiedenen sportlichen Veranstaltungen auf diesem neuen Sportgebiete, wie: *Bettläufen* und *Kunslaufkonkurrenzen*, dürften viel Interesse finden. Da die Wettläufe und die Kunslaufkonkurrenzen für Damen, Herren und Kinder offen sind, steht eine rege Beteiligung seitens der Amateurläufer (Verursacher sind von der Preisföhrung ausgeschlossen) zu erwarten. Die Sieger werden mit geschmackvollen Preisen, die im Schaufenster der Bismarckhandlung Wahl am Kaiserplatz ausgestellt sind, ausgezeichnet. Die Wettläufe und Kunslaufkonkurrenzen am Samstag sind als Vorläufe anzusehen, während die Entscheidungen am Sonntag ausgetragen werden.

• Heidelberg, 18. Mai. Die letzte Immatrikulation hatte folgendes endgültiges Ergebnis: Theologie 12, Jurisprudenz 56, Medizin 47, Philosophie 46, naturwissenschaftlich-mathematische Fakultät 14, insgesamt 175, darunter 9 Frauen, außerdem 7 vorgemerkt. Somit beträgt das heutige Gesamtresultat 2430. Einige weitere nachträgliche Immatrikulationen sind vorgemerkt.

• Vom Bodensee, 18. Mai. Aus Anlaß einer Reise an den Bodensee besuchte die *Frankfurter „Vierertel“* u. a. die Städte Willingen, Donaueschingen, Sickingen und Friedrichshafen und veranstaltete an diesen Orten größere Konzerte, wobei der Verein jeweils einen glänzenden Erfolg hatte. — Wie wir hören, hat Herr Stefan Kuttuff in Kirchen-Gausen in hochherziger Weise die Summe von 13 000 M. zu einem Krankenhaus für barmherzige Schwestern gespendet. — Der Touristenbesuch auf der Mainau hat während der Pfingstfeiertage eine früher noch nie beobachtete Höhe erreicht.

• Kleine Nachrichten aus Baden. In Mannheim stürzte sich der Winger Georg Kühling von Ebenoben von der Rheinbrücke aus in den Strom und ertrank. Rod und Fortemonnaie mit 40 M. Inhalt hatte er zurückgelassen. — Im Gemeindevorstand von *Waldmühlbach* (M. Willingen) wurden 120 M. junge Kultur durch Feuer vernichtet. Der Schaden beträgt etwa 1200 M. — In *Sickingen* ereignete sich am ersten Pfingstfeiertage ein größeres *Brandunglück*. Früh morgens brach in einem Schuppen Feuer aus, das sich rasend schnell auf die angrenzenden Gehöfte des Johannes Gluz, Christian Schmelzburger, der Witwe Reichmann und des Schreiners Ulrich ausdehnte. Sämtliche mit Schindeln gedeckte Gebäude lagen in kurzer Zeit in Schutt und Asche. Die Bewohner konnten nur mit Mühe ihr nacktes Leben retten und noch das Vieh in Sicherheit bringen. Die Fabrikfeuer mußte man dem verheerenden Element überlassen. Wie das „Donaueschinger Tagebl.“ meldet, werden die Gebr. Michael und Konrad Wölfe unter dem Verdachte der Brandstiftung verhaftet. — Der durch den Brand verursachte Schaden beliefert sich auf etwa 80 000 M. und ist zum Teil durch Versicherung gedeckt. — In *Ubersulzen* (M. Waldmühlbach) brannte das Wohnhaus des Landwirts Schauble nieder. Der Schaden beträgt ca. 5800 M. und ist durch Versicherung gedeckt. Das Feuer entstand infolge Kamindesfektes.

Die Kometennacht.

Karlsruhe, 19. Mai.

• Die kritische Nacht ist ohne irgendwelche Erscheinungen vorübergegangen. Vom Kometen selbst war nichts zu sehen und auch von den eventuell zu erwartenden Feuerzügen, leuchtenden Balken und sonstigen Einwirkungen konnten die vielen, die wach geblieben waren oder ihre Nachtruhe um des Kometen willen abgebrochen hatten, nichts bemerken.

Nach heute früh 5½ Uhr auf der *Rönnigshöhe* ein-gezogener authentischer Auskunft sind während der Nacht feinerer elektrische oder Lichterscheinungen beobachtet worden, die mit dem Passieren der Erde durch den Kometenschweif in Zusammenhang stehen könnten; auch konnte neber mit dem

... Refektor, noch mit dem kleineren Teleskop von dem Durchgang des Kometenkerne vor der Sonnenscheibe in der folgenden Zeit von 4 1/2 bis 5 1/2 Uhr die mindeste Spur wahrzunehmen werden.

Von anderen Sternwarten und Beobachtungsstationen wird berichtet:

Berlin, 19. Mai. Eine große Menschenmenge drängte sich gestern abend zu der Texetower Sternwarte, um die etwaigen nächtlichen Vorgänge zu beobachten. Über der Sternwarte schwebte seit dem Nachmittag in einer Höhe von etwa 500 m ein kleiner Fesselballon, der die Luftelektrizität aufnahm. Von der Ballonhalle des Berliner Vereins für Luftschiffahrt ging eine halbe Stunde vor Mitternacht Professor Person und Dr. Weidert mit dem Ballon „Groß“ und Professor Suchrig mit dem Ballon „Silberbrand“ mit Instrumenten für Luftelektrische Messungen, Staubzählungen und photographische Aufnahmen auf. Die Fahrt sollte in nicht geringerer Höhe als etwa 5000 m gehen. Von den gestern vorwiegend in Schmargendorf aufgestellten elf Teleskopen ist der Ballon „Berlin“ unter Führung des Ingenieurs Gehrich nach etwa achtfündiger Kreuzfahrt östlich von Neustadt am Mühlberge bei Hannover gelandet.

Berlin, 19. Mai. Die aus allen Teilen des Reiches und des Auslandes vorliegenden Nachrichten bestätigen die Voraussetzungen der sachkundigen Persönlichkeiten, daß der Durchgang der Erde durch den Schweif des Halleyschen Kometen zu keinerlei bemerkenswerten Erscheinungen Anlaß geben wird. Das Ergebnis der Beobachtungen war allenfalls negativ. Auch Teleskopbeobachtungen sind nicht eingetreten.

Koblenz, 19. Mai. Auf dem astronomisch-physikalischen Observatorium in Koblenz wurden die Beobachtungen des Kometen mit dem Durchgang des Halleyschen Kometen zwischen Erde und Sonne im Zusammenhange stehenden Phänomenen durch Wolken stark behindert. Es wurden keinerlei außerordentliche astronomische Erscheinungen bemerkt. Namentlich in der Nacht konnte man infolge der zeitweise vorhandenen Wolkendecke keine Sternschnuppen feststellen. In der Zeit des Durchganges des Kometen vor der Sonnenscheibe, der nach den Berechnungen von 4 1/2 bis 5 1/2 Uhr erfolgen sollte, war die Sonne zum Teil durch Wolkenecken sichtbar. Die Scheibe wies mehrere große Sonnenflecken und Fackeln auf. Dem Kometen selbst war nichts zu sehen.

Paris, 19. Mai. Auf dem Eifelsturm hatten sich heute nacht 2 Uhr mehrere Astronomen zur Beobachtung des Kometen eingefunden, das Wetter war die ganze Nacht hindurch regnerisch. Gegen 3 Uhr morgens hellte sich der Himmel auf. Doch blieb der Komet unsichtbar.

London, 19. Mai. Es ist bisher nichts davon bekannt, daß es den Gelehrten des Observatoriums in Greenwich gelungen ist, irgend welche Beobachtungen von Wert über den Durchgang der Erde durch den Kometenschweif während der vergangenen Nacht zu machen. Der Horizont war gestern abend nicht klar. Mit unbewaffnetem Auge konnte man jedenfalls keine Spur von irgend welchen Himmelserscheinungen wahrnehmen. Später bewölkte sich der Himmel vollständig und in den Morgenstunden setzte ein heftiges Gewitter ein.

Madrid, 19. Mai. In Spanien wurde bezüglich des Halleyschen Kometen keinerlei Beobachtung gemacht. Der Himmel war die ganze Nacht bewölkt.

London, 19. Mai. Eine heftige Zeitung berichtet aus New-York: Wie von der Sternwarte in Williamsburg in Wisconsin gemeldet wird, war dort der Schweif des Halleyschen Kometen heute früh zwischen 2 und 3 Uhr deutlich sichtbar. Er war bedeutend heller als irgend ein Teil der Milchstraße und erstreckte sich über einen Himmelsbogen von 107 Grad. Die größte Breite betrug 5 bis 6 Grad. Der Schweif wies eine leichte Krümmung nach Norden und eine ziemlich scharfe Abgrenzung von den Nebeln auf.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 19. Mai. Unter dem Vorsitz des Reichssekretärs Wermuth fand heute im Reichschatzamt eine Beratung mit Vertretern des Tabakarbeiterverbandes, des Verbandes der christlichen Tabak- und Zigarrenarbeiter, des Gewerkschafts der Zigarren- und Tabakarbeiter, des Verbandes der Zigarrenhändler und Kästnermacher statt. Gegenstand der Verhandlungen war die künftige Gestaltung der Unterstützung der Arbeiter, die durch die Tabaksteuer in ihrem Gewerbe beeinträchtigt werden. Morgen findet im Reichschatzamt eine Verhandlung mit den Vertretern der Tabakindustrie statt. Alsdann soll das Gesetz ausgearbeitet und vor der Entscheidung die Vertretung der Verbände nochmals gehört werden.

Paris, 19. Mai. Zu dem Zwischenfall zwischen dem Eisenbahnerverband und der Staatsbahndirektion wird erklärt, daß die Abordnung des Syndikats nur deshalb nicht empfangen wurde, weil die Bitte um Gewährung einer Unterredung erst nach der Ankunft der Abordnung an die Direktion gelangte.

Paris, 19. Mai. Aus Mequinez vom 12. März wird gemeldet: **Hadj Ben Aissa**, Gouverneur der Stadt, ist wegen der in der hiesigen Gegend vorgekommenen Unruhen verhaftet und nach Fez transportiert worden; gegen seinen Bruder und seinen Sohn wurden Verhaftungsbefehle erlassen. Die Kämpfe der Stämme Guzroun und Semmur dehnten sich bis in die Stadt aus.

St. Petersburg, 18. Mai. Die St. Petersburg Telegraphenagentur meldet aus Peking, es bilde sich eine chinesische Aktiengesellschaft, um in der Mongolei eine Kanalfahrt zu errichten, welche Ländereien aufzukaufen und den Wollhandel in chinesischen Händen konzentrieren soll. Vermutlich wird die Regierung das Unternehmen unterstützen.

Verschiedenes.

Deutscher Lehrerverein.

Strasbourg, 19. Mai. Im weiteren Verlauf der gestrigen Sitzung wurden die Beschlüsse des Referenten Salchow-Charlottenburg von der Versammlung angenommen. Es wurde dann der Beschluß der Vertreterversammlung mitgeteilt, daß die nächste Versammlung im Jahre 1912 in Berlin stattfinden soll. Weil trotz mannigfacher Aufbesserungen die Gehälter in allen deutschen Staaten den berechtigten Forderungen der Lehrerschaft immer noch nicht entsprechen, so ist in der Ver-

treterversammlung beschlossen worden, den Ausschuß zu beauftragen, hierfür die nötigen Schritte zu tun.

Von der Luftschiffahrt.

Berlin, 19. Mai. Von den 11 aufgestellten Axiomen ist der Ballon „Berlin“ unter Führung des Ingenieurs Gerbide nach achtfündiger Kreuzfahrt östlich von Neustadt am Mühlberge gelandet.

Paris, 19. Mai. Der Minister der Öffentlichen Arbeiten, Millerand, eröffnete gestern die erste Luftschiffahrt-Konferenz. Millerand wies auf die Notwendigkeit hin, für die Luftschiffahrt ein Reglement aufzustellen. Die Teilnehmer an der Konferenz wurden zahlreiche einander entgegenstehende Forderungen auszugleichen haben und bei der gegenwärtigen Regelung auch der Zukunft, die noch manche Überraschung auf dem Gebiete der Luftschiffahrt bringen werde, Rechnung tragen müssen. Auf der Konferenz sind insgesamt 18 Staaten vertreten.

Paris, 19. Mai. Die internationale Luftschiffahrt-Konferenz wählte **Renault** zum Präsidenten und Dr. Krieger-Deutschland zum Vizepräsidenten.

Berlin, 18. Mai. Die Betriebseinnahmen der Preussisch-berlinischen Staatsbahnen betrugen im April 1910 im Personenverkehr 2,6 Millionen Mark gleich 5,35 Prozent mehr, im Güterverkehr 10,9 Millionen Mark gleich 10,77 Prozent mehr, insgesamt einschließlich der sonstigen Einnahmen 8,5 Millionen Mark gleich 5,37 Prozent mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Zu berücksichtigen ist hierbei, daß das Osterfest im Jahre 1910 in den März fiel und der April 1910 daher zwei Festtage weniger und zwei Werktage mehr hatte als im Vorjahre, was naturgemäß den Güterverkehr günstig, den Passagierverkehr aber ungünstig beeinflusst.

Miel, 19. Mai. Vor der hiesigen Strafkammer wurde gestern gegen mehrere Teilnehmer an den Wahlrechtskrawallen in Neumünster verhandelt. Von den wegen Aufstaus bzw. tätlichen Angriffs und Beleidigung angeklagten fünf Arbeitern wurden zwei zu einem Jahre drei Monaten, einer zu einem Jahre vier Monaten und zwei zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt.

Ghemund, 19. Mai. Heute Vormittag fand im kaufmännischen Vereinshaus die erste Hauptversammlung des **Ökonomisch-sozialen Kongresses** statt, der aus allen Teilen Deutschlands zahlreich besucht ist. Der Vorsitzende, Geheimrat Professor **Barnard** (Berlin) eröffnete die Tagung mit einer Rede, in der er alle Erscheinungen aus wärmste begrüßte und um lebendige, wirksame Teilnahme bat.

Wien, 19. Mai. **Beary** hielt gestern Abend einen Vortrag über seine **Körperfahrt**. Es wurde ihm die goldene Medaille der geographischen Gesellschaft überreicht.

Triest, 19. Mai. Die Teilnehmer des 14. internationalen Presskongresses wurden gestern Vormittag im Gebäude des österreichischen Lloyd von den Vertretern der Behörden begrüßt. Mittags fand ein Bankett statt. Auf die Begrüßungen erwiderte Präsident **Siner** in längerer Ansprache. Abends war Empfang beim Statthalter Krinjan Hohenlohe und beim Theaterdirektor.

Hünfirden (Ungarn), 19. Mai. Im Szaszvarer Kohlenbergwerk fand gestern eine **Explosion** schlagender Wetter statt. 4 Arbeiter wurden getötet, 17 Arbeiter und 1 Aufseher befinden sich noch in der Grube.

Nom, 19. Mai. Gestern fand die landesamtliche Trauung der Frau **Nora v. Siemens** mit dem General **Jecia di Goffato** statt. Dieser hatte bekanntlich die Ehre der Dame mit der Waffe in der Hand gegen den deputierten Ghafia verteidigt.

Paris, 19. Mai. Die Sängerin **Pauline Viardot** ist, 89 Jahre alt, verstorben.

St. Petersburg, 19. Mai. In vergangener Nacht wurden im Narvastrahl durch Feuer über 20 Häuser zerstört. 500 Personen sind obdachlos.

Savanna, 19. Mai. In Pinar del Rio explodierte in der Kaserne der Landpolizei Dynamit. 100 Personen sollen getötet, 50 verletzt sein.

Literatur.

Unter der Flagge Schwarz-Weiß-rot vom Seeladetten bis zum Oberleutnant zur See. Erlebnisse eines Marineoffiziers in den Jahren 1900-1905. Aus Briefen zusammengestellt von **Albert Kauter**. Nürnberg 1910. Verlagsstelle: Buchdruckerei von J. G. Sinner, Nürnberg (Württemberg).

Ein interessantes Buch, dem seines aktuellen Inhalts und der anregenden Form der Darstellung wegen weiteste Verbreitung zu wünschen ist. In anschaulich gehaltenen Briefen gibt der Verfasser seinen Angehörigen ein Bild des bewegten und gefährlichen, aber auch an Höhenpunkten reichen Seemannslebens, einen Einblick in die immer mehr begabte Laufbahn des Marineoffiziers. Die vier Abchnitte des 227 Seiten umfassenden Werks „Als Seeladett“, „Als Fährt“, „Als Seeladett“ und „Als Leutnant“ enthalten lebendige Schilderungen der theoretischen und praktischen Vorbereitung des jungen Seemanns auf den Schiffsdienst, der Marineschule, der Gefechtsübungen u. a. m., wie auch der Auslandsreisen, die u. a. nach Gibraltar, Korfu, Jerusalem, Konstantinopel, in die ostasiatischen Gewässer, nach China und Japan und zuletzt auf den Schauplatz des russisch-japanischen Kriegs führen. In allen Kapiteln bringt das Buch eine Fülle belehrenden und unterhaltenden Stoffes, doppelt genügend durch die ungekünstelte, auf unbefangene, frische Beobachtung gegründete, spannende Darstellung. Die Reize der Briefe, bei denen aus jeder Zeile die Begeisterung für den Beruf des Seeoffiziers und unsere Kriegsflootte spricht, ist nicht nur Erwünschtes, sondern in erster Linie auch der reiferen Jugend wärmstens zu empfehlen.

Schiller und das Unsterblichkeitsproblem. Von **A. Wollf**. C. S. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, München. Die vorliegende Untersuchung wird nicht verstehen, lebhaftes Interesse wachzurufen; handelt es sich doch um nichts Geringeres als die Feststellung des Standpunktes den eine dem ganzen Volke vorbildliche Persönlichkeit diesem bedeutungsvollen Problem gegenüber einnimmt. Die kurze, klar und allgemein verständlich geschriebene Abhandlung gibt einen Überblick über die Entwicklung der philosophischen Überzeugung Schillers, seines Verhältnisses zu Wissenschaft, Kunst und Religion, von denen jenes bestimmte Problem nicht zu trennen ist. Der Verfasser kommt an Hand des Weisheitsmaterials aus Schillers Schriften zu dem Resultat, daß der Dichter auf der Höhe seiner Entwicklung an eine unendliche Fortdauer der individuellen Persönlichkeit nicht geglaubt hat, daß für ihn, von der Fortwirkung durch die Werke auf Erden abgesehen, Unsterblichkeit bedeutet hat, daß unser über alles Sinnliche, Zeitliche, Individuelle erhabenes wahres Wesen in einer transzendenten freien Geistigkeit wurzelt und als solches in jeder Gegenwart ewig unbedingte besteht. Es wird Sache der Forscher sein, dieses Resultat zu beurteilen. Auch unabhängig von der persönlichen Frage verdient die Schrift ihres bedeutenden Inhalts wegen allgemeines Interesse.

* Im Verlag von Gebrüder Paetel, Berlin W. 35, sind soeben erschienen: **„Mell, Jägerhausage“**, 3,50 M., **„Achleitner, Der Leibeigene von Krarawsko“**, 4 M., und **„Eldenbergs, Aus dem alten Indien“**, 2 M.

* In **Seusers Verlag** (Louis Deuser) in Reutwig ist soeben erschienen **Friedrich Rippold: „Moderne Klostergründungen“**. (Das erste halbe Jahrhundert der Beuroner Kongregation und die internationale Gehaltung der Klosterfrage.) Preis 1,20 M.

Stand der Badischen Bauk

am 15. Mai 1910.

Aktiva.	
Metallbestand	8 991 392 M. 71 Pf.
Reichskassenscheine	5 920 „
Noten anderer Banken	1 676 680 „
Wechselbestand	18 583 292 „ 01
Lombardforderungen	12 099 050 „
Effekten	771 073 „ 11
Sonstige Aktiva	1 955 887 „ 04
44 083 294 M. 87 Pf.	

Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefonds	2 250 000 „
Umlaufende Noten	20 471 000 „
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	11 810 707 „ 39
An eine Kündigungsrück gebundene Verbindlichkeiten	— „
Sonstige Passiva	551 587 „ 48
44 083 294 M. 87 Pf.	

Verbindlichkeiten aus weiter Begebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln 475 696 M. 18 Pf.

Die Direktion der Badischen Bauk.

Familiennachrichten.

Todesfälle: Heinrich Koch, Vermessungsrevisor, Chemann. — Luise Nägele, Ehefrau. — Hermann, v. Philipp Burkard, Tagelöhner.

Großherzogliches Hoftheater.

Am Hoftheater in Karlsruhe.

Freitag, 20. Mai. Abt. B. 62. Ab. Vorst. „Lannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg“ in 3 Akten von Richard Wagner. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen halb 11 Uhr. Elisabeth: Lily Hagren-Waag vom Hoftheater in Mannheim als Gai.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 19. Mai 1910.

Ein Hochdruckgebiet lagert noch über Skandinavien und der Ostsee, während sich tiefer Druck über Mitteleuropa befindet; über Westdeutschland sind keine Unregelmäßigkeiten in der Luftdruckverteilung zu bemerken. Das Wetter ist infolgedessen in Deutschland wolkig und warm. Eine wesentliche Änderung der Wetterlage ist nicht zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 19. Mai, früh:

Lugano halbbedeckt 15 Grad, Biarritz heiter 14 Grad, Coruna heiter 12 Grad, Perpignan bedeckt 14 Grad, Nizza wolkig 22 Grad, Triest wolkenlos 15 Grad, Florenz bedeckt 17 Grad, Rom heiter 16 Grad, Cagliari wolkenlos 15 Grad, Brindisi wolkenlos 18 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Mai	Barom. mm	Therm. in C.	Nebel. in mm	Feuchtigkeit in Prop.	Wind	Himmel
18. Nachts 9 ^U	745.0	18.1	11.2	73	NE	bedeckt
19. Morgs. 7 ^U	744.1	16.8	11.6	81	SE	wolkig
19. Mittags 2 ^U	742.3	27.5	10.5	38	ENE	bedeckt

Höchste Temperatur am 18. Mai 23.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 13.8. Niederschlagsmenge, gemessen am 19. Mai, 7^U früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 19. Mai, früh: Schiffer in sel 2.44 m, gestiegen 2 cm; Rehl 2.99 m, gestiegen 7 cm; Maxau 4.58 m, Stillstand; Mannheim 3.99 m, gefallen 6 cm.

Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von Julius Nath) **Adolf Kersting**, Karlsruhe. Druck und Verlag: **G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.**

Ich kann wirklich meiner vollsten Zufriedenheit Ausdruck verleihen.

Stuttgart, 15. 6. 09. Ich nahm zur Hebung meiner Körperkräfte „Bioson“ und kann Ihnen über den Erfolg nur Erfreuliches berichten. Morgens und abends trank ich je 1 Tasse „Bioson“ (2 Eßlöffel „Bioson“ in Milch zubereitet) und verbrauchte so innerhalb 3 Wochen 3 Pakete. Besserung im Allgemeinbefinden hat sich schon nach sehr kurzem Gebrauch bemerkbar gemacht und ich fühle, wie ich von Tag zu Tag mehr an Kraft und Energie zunahm. Ich kann wirklich meiner vollsten Zufriedenheit Ausdruck verleihen. In einigen Wochen werde ich noch einmal Bioson trinken, da es mir ausgezeichnet bekommen ist. Ihr vorzügliches Präparat werde ich in meinen Bekanntenkreisen bestens empfehlen. Hochachtungsvoll! **H. Reinhardt**, Silberburgstraße 136. Unterschrift beglaubigt: **Dr. August Daur**, Notar. „Bioson“ ist das beste und billigste Kräftigungsmittel. Paket 3 Mark, stets frisch in sämtlichen Apotheken. Verlangen Sie von dem Biosonwerk, Frankfurt a. M., eine Gratisprobe und die Broschüre.

Das Pädagogium Karlsruhe i. B.
bildet in kleinen Abteilungen aus a) für alle Klassen staatl. Mittelschulen, b) zum Einjähr.- u. Fährn.-Ex. Familienpension (jährl. 1000-1200 M.); individ. Unterr., reiche, pädag. Erfahrg. Prosp. frei.
Vorstände: **Schmidt** u. **Wiel** (1891-1907)
Lehrer und Vorstände am Inst. Fecht. H⁶⁶¹

Gebr. 1869
Bäder - Waschtisletten - Beleuchtungskörper
automatische Warmwasser-Anlagen
Ausstellungsräume: Kaiserstr. 209. Büro: Hebelstr. 3
Emil Schmidt & Cons., Ingenieure, Karlsruhe.

Kathreiners Malztafee
hat sich
seit zwanzig Jahren bewährt

5.486

Donaueschingen. Solbad .: Luftkurort.
700 m ü. M. Von Touristen und Kurgästen frequentiert wegen seiner zentralen Lage für Ausflüge in den Schwarzwald, seiner Sehenswürdigkeiten (Museum, Park, Donauquelle, fürstl. fürstb. Brauerei, Gewerbehalle etc.), Gartenstadt, Waldspaziergänge, Gondelfahrt, Fischerei, Jagdgebiet des Kaisers. **Hotels:** Sturhaus zum Schützen, Lamm, Schaller, Bären, Adler. **Restaurants:** Bahnhofrestauration, Klett, Post etc. Ausfunft: Verkehrsverein.

Erste Karlsruher Rollschuhbahn
Schillerstraße 22
Haltestelle der Straßenbahn Tel. 2875
Größte Lauffläche in Karlsruhe
Ohne hindernde Säulen
Eleganteste Ausstattung
Samstag, 21. Mai u. Sonntag, 22. Mai:
Frühlingsfest auf Rollschuhen
Auftreten des preisgekrönten Kunstläuferpaares „Sisters Dole“ von der Olympia in London. H709
Wettkampfen, Kunstlaufkonkurrenzen, Aufführung v. Rollschuhphantomimen
Preise den besten Läufern und Läuferpaaren. — Gewöhnliche Preise.

Eyach-Sprudel
Tafelwasser
S. D. des Fürsten zu Fürstenberg.
Hervorragendes kohlen-saures Mineralwasser.
Erhältlich bei den Mineralwasserhändlern und durch den Depothalter

5160

G. ROLLER, Karlsruhe
Telephon 721 Schützenstraße 45

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe (Baden)

Römische Gefäße aus Terra Sigillata von Riegel am Kaiserstuhl
Mit Unterstützung der Römisch-Germanischen Kommission des Kaiserlichen Archäologischen Instituts bearbeitet von **Professor O. Fritsch.**
(Veröffentlichungen des Karlsruher Altertumsvereins. 4. Heft 1910.)
4°. (VIII und 42 Seiten.) Mit 125 Zeichnungen im Text, 1 Karte, 1 Tafel Inschriften und 11 Lichtdrucktafeln.
Preis geheftet 5 M.
Diese Arbeit gibt zuerst einen Ueberblick über die Bedeutung des Ortes Riegel besonders in der römischen Zeit und erläutert für den weiteren Kreis der Altertumsfreunde Entwicklung und Technik der Fabrikation. Dann werden die ornamentierten Gefäße und das glatte Geschirr von den ältesten südgallischen bis zu den spätesten Rheinaberner Stücken behandelt.
Die mit reichem Illustrationsmaterial ausgestattete Schrift wird sowohl bei Archäologen, als auch bei Historikern und Kunstwissenschaftlern großes Interesse finden. Aber nicht nur der Fachmann, sondern überhaupt jeder Freund des Altertums wird sich gern über die Riegel-Funde unterrichten, die für die Kenntnis der römischen Provinzialkunst sowie der römischen Siedlung auf deutschem Boden und damit unserer frühen Heimatsgeschichte von Bedeutung sind.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung und direkt vom Verlag.

U. Kautt & Sohn, Hofwagenfabrik, Karlsruhe
Neue und gebrauchte Wagen aller Gattungen stets vorrätig.
Carosseriebau.
Reelle Bedienung. 204 Billige Preise.

Aufbewahrung von Pelzwaren
Uniformen, Tuch- und Woll-Waren (auch anderwärts gekaufter Gegenstände)
Sorgfältige Pflege nach bewährter fachmännischer Methode unter persönlicher Leitung.
Geräumige, musterhaft angelegte Magazine.
Einzig, eigene Hygienische Neuerung
Jeder Gegenstand vom anderen unter besonderem Schutz getrennt.
Volle Versicherung gegen Motten, Feuer und sonstigen Schaden.
Sehr mäßige Preise. Preisliste zu Diensten.
Großkürschnerei 5271
Wilh. Zeumer Kaiserstraße 125/127
Telephon 274.
Kostenlose Abholung im Hause mit geschlossenem Wagen durch zuverlässigen Diener.
Reparaturen und Umarbeitungen während dem Sommer besonders sorgfältig und vorteilhaft.

Haarkrankheiten,
wie Haarausfall, Schuppen, Flecken, Kopffjucken werden nachweislich mit gutem Erfolg nach wissenschaftl. Methode behandelt.
Atteste und Anerkennungs-schreiben stehen zu Diensten. Damen- und Herrenbedienung. Anfertigung aller Haararbeiten.
Friseur J. Seppes, Haarpflege-Spezialgeschäft,
Herrenstraße 25, einzige Spezialität am Plage. 791

Eishandlung Pfefferle
Erbsprinzenstraße 23 Telephon 1415
liefert prompt im Abonnement
täglich ca. 10 Pfund Eis pro Monat Mark 6.—
" " 15 " " " " " 9.—
" " 25 " " " " " 12.—
abwechselnd 1 Tag 10 Pfund Eis " " " 7.50
frei vor das Haus.
Abonnements können täglich beginnen

Die **Gesellschafter-Versammlung** der **Steintohlenbergbau Diersburg-Berghaupten G. m. b. H.** in Berghaupten hat am 12. Mai 1910 die Auflösung unserer Gesellschaft beschlossen. Ich fordere gemäß gesetzlicher Vorschrift die Gläubiger unserer Gesellschaft auf, ihre Forderungen bei mir anzumelden. 5660.32
Berghaupten, den 18. Mai 1910.
Steintohlenbergbau Diersburg-Berghaupten G. m. b. H. in Liq.
Der Liquidator: Wienoldt.

Konrad Schwarz
nur Waldstr. 50 Tel. 352
Sanitäre Anlagen u. Beleuchtung
Werkstätte f. Neuanlagen u. Reparaturen bei billig. Berechnung
Großes Lager — Rabatmarken.

Drei sehr schöne, wenig gespitzte **Flügel** 5.183
von Böhmen, Kain, Kapz, sind zu 1450, 1150 und 950 Mk. mit fünfjähriger Garantie zu verkaufen bei **Ludwig Schweisgut** Hofl., Karlsruhe, Erbsprinzenstr. 4.

Bürgerliche Rechtsstreite.
Effentliche Zustellung einer Klage. 5.689.2.1. Nr. V. 1467. Karlsruhe. Die Tagelöhner Albert Palmmer Ehefrau, Karoline geb. Schilling in Karlsruhe-Müppurr, Marktstraße 17, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Otto Geier, klagt gegen ihren Ehemann, zurzeit an unbekanntem Ort, auf Grund des § 1567 Abs. 2 Ziff. 2, 1568 B.G.B., mit dem Antrage auf Scheidung ihrer am 5. September 1896 in Müppurr geschlossenen Ehe.
Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die 5. Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf
Montag den 11. Juli 1910, vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Karlsruhe, den 13. Mai 1910.
Richter,
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

Effentliche Zustellung einer Klage. 5.708.2.1. Nr. II. 2359. Karlsruhe. Die Ehefrau des Formers Theodor Nische, Lisette geb. Bodje, Näherin in Pflingen, Prozeßbevoll-

mächtigter: Rechtsanwalt Dr. Ziegler in Karlsruhe, klagt gegen ihren genannten Ehemann, zurzeit unbekanntem Aufenthalts, auf Grund des § 1567 Abs. 2 Nr. 2 fürsorglich § 1568 B.G.B. mit dem Antrage auf Scheidung der am 10. März 1903 in Pforzheim geschlossenen Ehe der Streittheile aus Verschulden des Beklagten.
Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die 11. Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf
Freitag den 23. September 1910, vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Karlsruhe, den 14. Mai 1910.
Schweinfurth,
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

Konkursverfahren.
5.706. Pforzheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Martin Köhringer, Wagner von Pforzheim, wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und Verteilung der Masse durch Beschluß Großh. Amtsgerichts vom heutigen aufgehoben. Pforzheim, den 17. Mai 1910.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts A II; Zug.

Konkursveröffnung.
5.688. Raftatt. Über das Vermögen des Schuhmachers Wilhelm Neff in Raftatt wurde heute am 18. Mai 1910, vormittags 9 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Rechtsanwalt Gößmann in Raftatt ist zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 7. Juni 1910 bei dem Gerichte anzumelden.
Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 182 der Konkursordnung bezeichneten

gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Samstag den 18. Juni 1910, vormittags 10 Uhr.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu veranlassen oder zu leisten, auch keine Verpflichtung aufzuerlegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Masse abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 18. Juni 1910 Anzeige zu machen.
Raftatt, den 18. Mai 1910.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts, Raftatt.

Bekanntmachung.
5.706. Pforzheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts Eduard Brügger von dessen Ehefrau Emma geb. Köhler in Pforzheim ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußergebnis bestimmt auf
Mittwoch den 15. Juni 1910, nachmittags 3 Uhr, vor dem diesseitigen Amtsgerichte, Zimmer Nr. 1.
Pforzheim, den 14. Mai 1910.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts, Strohauser.

Strafrechtspflege.
Labung.
5.678.3.2 Nr. 4900. Mannheim. Paul Robert Kemmerfuch, geboren am 10. November 1876 in Pforzheim, lediger Schneider, zuletzt wohnhaft in Pforzheim, wurde unbetannt und wird beschuldigt, daß er als heuchlerischer Ersatzreserveoffizier ohne Erlaubnis ausgewandert ist. Aburteilung gegen § 360 Ziff. 3 R.-Str.-G.-B. Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts — Abt. 12 — hier selbst auf:
Donnerstag den 28. Juli 1910, vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Abs. 2 und 3 R.-Str.-G.-B. von dem Bezirkskommando Mannheim ausgestellten Erklärung vom 28. April 1910 verurteilt werden.
Mannheim, den 7. Mai 1910.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts Abt. XI:
Wahlschlegel.

Vermischte Bekanntmachungen.
Bekanntmachung.
Nr. 6842. Die diesseitige Schriftgehilfenkassette mit einer Jahresvergütung von 700 M. und einigen Schreibgebühren a. N. ist sofort zu befehen. 5.707.2.1
Bewerber haben sich unter Vorlage von Zeugnissen spätestens binnen 6 Tagen zu melden.
Mosbach, den 17. Mai 1910.
Großh. Amtsgericht I.
Hilfenbrand.

Assistentarzt
In den Lungeneheilkurorten Friedrichsheim und Luffenheim, Poststation im badischen Schwarzwald, ist sofort eine Stelle für unversehrten Assistentenarzt zu befehen. Gehalt je nach Vorbildung und Vereinbarung 2000 M. und mehr bei völlig freier Station. Verpflichtung auf mindestens ein Jahr bei vierteljährlicher Kündigung. Bewerberinnen nebst Zeugnissen, abstrahierten und Lebenslauf mit Angabe von Alter, Konfession, Gesundheitszustand alsbald erbeten an die **Direction der Heilbäder Friedrichsheim und Luffenheim.**
Direktor Dr. Gurschmann.

Bekanntmachung.
Aus der Michael Mai-Stiftung sind von Großh. Oberkonsult Stipendien an junge Leute zu vergeben, welche jüdische Theologie studieren oder sich als jüdische Volksschullehrer ausbilden. Schüler der höheren Lehranstalten, welche sich dem Studium der jüdischen Theologie widmen wollen, können gleichfalls Berücksichtigung finden.
Verwandte des Stifters oder Angehörige der israelitischen Einwohnerschaft der Stadt Mannheim werden vorzugsweise berücksichtigt.
Nichtabnehmer können nur dann Stipendien erhalten, wenn und soweit zum Stipendiumgemäß berechnete bürgerliche Staatsangehörige nicht vorhanden bzw. als Bewerber nicht aufgetreten sind.
Bewerbungen sind unter Vorlage der Schul-, Sitten- und Berufszeugnisse bis 30. Juni d. J. an den Verwaltungsrat der Stiftung dahier zu richten. 5.440.8.2
Mannheim, den 3. Mai 1910.
Die Stiftungsverwaltung:
Schörch.